

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bei diesem einfachen Beispiel nichts anderes als ein „Wachstum über das individuelle Maß hinaus“.

Das Wachstum des Individuums erscheint jedoch zugleich als eine Entwicklung (Ontogenie), in welcher der Organismus unter zunehmender Differenzierung der Zellen eine Reihe von Formzuständen durchläuft. Diese „Reifung“ ist ein Charakteristikum alles Lebenden. Die Normen dieser Entwicklung sind uns vielfach noch dunkel, jedenfalls wirken bei der Gestaltung innere und äußere Ursachen zusammen und es ist klar, daß, je mehr sich mit der zunehmenden Vielfältigung der Zellen im Verbands ihre Beziehungen zueinander und zur Außenwelt komplizieren, auch ihre Differenzierung und Gestaltung mannigfaltiger werden muß. Jedes Individuum repräsentiert einen Werdegang, der, wie jede Entwicklung, in einer bestimmten Richtung, in einem bestimmten, nicht umkehrbaren Rhythmus (Anfang—Höhepunkt—Endziel) verläuft. Denn niemals sieht man einen ausgereiften Körper sich in seinen Jugendzustand zurückverwandeln. — Diese Fähigkeit der Selbstformung oder die „Gestaltbarkeit“ orientiert sich nach zwei Richtungen, nach Vererbung und Anpassung. Beide sind allgemeine Tatsachen organischer Entwicklung. Erstere bewahrt mit Fähigkeit im Keimplasma altes Ahnenerbgut, letztere stellt ein neues Gleichgewicht zwischen Organismus und dem veränderten Milieu her. Daß auch erworbene Anpassungen oder Abänderungen, sofern sie nur die Keimzellen affizieren, durch Vererbung in der Deszendenz festgehalten werden können, ist heute eine bewiesene Tatsache.

Vererbung, Anpassungsvermögen und eine jeder Art angeborene, mehr oder weniger ausgeprägte Variationsfähigkeit, die schon im Keime begründet ist, bedingen noch eine höhere Evolution, als es die Einzelentwicklung (Ontogenie) ist, nämlich die Stammesentwicklung oder Phylogenie, die ein organisches Wachstum noch höherer Art, als es die Entwicklung des Individuums ist, darstellt. In der Entwicklung des Tierstammes tritt eine auch jedem Organismus immanente Tendenz zur Vervollkommnung, ein Vervollkommnungstrieb oder eine „Zielstrebigkeit“, wie man es nannte, zu Tage. Doch da Natur sich niemals Ziele steckt, so ist es logischer, diesen Vervollkommnungstrieb als richtungslos anzunehmen und seine jeweilige Richtung durch äußere Einflüsse, also rein kausal, bestimmen zu lassen. Denn sonst wäre es unerklärlich, wie ein Organismus, eine Pflanze z. B., der durch „Zielstrebigkeit“ eine bestimmte Entwicklungsrichtung vorgezeichnet wäre, durch Verletzung in veränderte Lebensbedingungen abgeändert werden kann. Denn im Falle der Nichtabänderung oder Nichtanpassung könnten hier „Ver-